

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 37 (1933-1934)
Heft: 24

Artikel: Wenn die Linden blühen
Autor: Wanner, Hedwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-673155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dass sich die Aussagen der Zeugen in wesentlichen Punkten widersprechen werden — trotz besten Willens aller Beteiligten. Oder nehmen wir einen Fall, der sich vor einiger Zeit in Paris ereignete. Dort waren zwei ertrunkene Kinder aus der Seine gezogen worden, und ein Zeuge hatte die Kinder mit völliger Bestimmtheit rekonnoziert. Sicherheitshalber, es handelte sich um Waisen, befragte man noch eine ganze Reihe anderer Personen, die sämtlich die Kinder genau kannten und übereinstimmend die Angabe des ersten Zeugen bestätigten. Daraufhin wurde der Totenschein ausgeschrieben, und die Beerdigung war bereits angesetzt — da stellte es sich im letzten Augenblick heraus, dass die vermeintlichen Opfer lebten und mit den ertrunkenen Kindern nur eine ganz entfernte Ähnlichkeit besaßen. Dieser Fall zeigt besonders deutlich, wie leicht eine Täuschung durch Beeinflussung zustande kommen kann: der erste Zeuge hatte sich geirrt und seine Behauptung genügte bereits, um alle anderen Zeugen — ohne dass sie es wussten — zu der gleichen falschen Annahme zu bewegen. Derartige ins Gebiet der Massenpsychologie gehörende Fälle sind außerordentlich häufig, und ihre Untersuchung ist beispielsweise für die Bewertung von Zeugenaussagen von größter praktischer Bedeutung.

Täuschung durch Erwartung.

Zum Schluss wollen wir noch kurz die Ergebnisse einer anderen Untersuchung erwähnen, die sich mit einer ebenfalls sehr häufigen Form der Täuschung beschäftigt: der Täuschung infolge

der bestimmten Erwartung eines im nächsten Augenblick „fälligen“ Ereignisses. Ein Beispiel: Bei einem Sportfest soll ein wichtiges Rennen gelaufen werden, und die Wettsieger hocken bereits am Boden fertig zum Start. Der Starter erhebt die Pistole und will schießen — da niesst neben ihm ein Zuschauer, und sofort rennen die Läufer los; sie haben das Rennen als Schuss „gehört“, weil sie innerlich ganz und gar auf das erwartete Startzeichen eingestellt waren. Ein prinzipiell ähnlicher Fall ist folgender: Ein Jäger liegt auf dem Anstand und erwartet jeden Augenblick das Heraustreten des Wildes auf die Lichtung. Da kommt plötzlich ein Holzsammler aus dem Walde heraus, und der Jäger gibt auf ihn einen Schuss ab, trotzdem es völlig hell ist und er eigentlich sofort sehen musste, dass es sich um kein Wild handelte. Derartige Fälle ereignen sich immer wieder, und sie haben schon manches Opfer gefordert. Psychologisch sind sie ebenfalls auf jenen Zustand gespanntester Aufmerksamkeit zurückzuführen, in dem ein ganz bestimmtes Ereignis erwartet wird und dann ein unerwarteter „Zwischenfall“ nicht in seiner wahren Bedeutung erkannt, sondern unbewusst als das erwartete Ereignis gewertet und dementsprechend behandelt wird. Man nennt dieses neu entdeckte Gesetz das der Dominanz, des Beherrschtheins von einer bestimmten Situation und hat mit Hilfe dieser Erkenntnis wichtige neue Einblicke in das große Gebiet menschlicher Irrtümer und Täuschungen gewinnen können.

Dr. W. Heine.

Wenn die Linden blühen.

Wenn die Linden blühen
Mit ihrem süßen Duft,
Ist mir stets, als lägen
Märchen in der Luft.

Märchen ohne Namen,
Die nicht in Büchern stehn,
Die im Duft der Linden
erwachen und vergehn.

Sinnbetörend leise
Einspinnen ins Gemüt
Sel'ger Liebesweise
Lang verlorenes Lied. —

In dem Duft der Linden,
In ihrem weichen Wehn
Kann ich Märchen träumen,
Die nicht in Büchern stehn.

Hedwig Wanner.

Selbstlosigkeit.

Von Max Hahel.

Ich traf einst mit einem Manne zusammen, der zwei große Kräfte im Menschen unterschied: das Selbst und das Ich. Unter dem „Selbst“ verstand er alles Persönliche, was als eignesüchtiger Wunsch und Wille des Menschen in

Erscheinung tritt, was als „Selbstsucht“ in ewig neuer Gier sich selbst sucht, ohne sich je völlig und dauernd befriedigen zu können — sein Gedanke entsprach hier etwa dem indischen Gedanken von Sansara, dem Lebensdurst, der uns